

Meisterdieb Mohammad

Damals, als ich noch in meinem Beruf als Meisterdieb gearbeitet habe, ist mir eine unglaubliche Geschichte passiert. Ich werde euch alles ganz genau erzählen, damit ihr wisst, dass es wirklich so passiert ist und ich mir nichts davon ausgedacht habe.

Es war eine kalte, pechschwarze Winternacht am 23.12.2003, als ich, Meisterdieb Mohammad, meine Beute vom Raub aus dem Juweliergeschäft in meiner Stadt im Wald verstecken wollte. Natürlich ging die Alarmanlage los, aber ich war noch jung und sportlich und konnte entweichen. Mit einem geklauten Auto fuhr ich in hohem Tempo in den nahen Wald zu einer Höhle, in der ich das Gold und Silber versteckte. Gerade, als ich wieder zu dem Auto schleichen wollte, entdeckte mich ein Polizeihubschrauber mit seinen Suchlichtern. Ich duckte mich hinter einen Baum und überlegte, wie ich die Polizisten abhängen könnte. Da fiel mir ein, dass ich im Weitwurf immer der Beste war. Also nahm ich einen Stein vom Boden und schleuderte ihn mit voller Kraft in die Richtung des Hubschraubers. Der Stein flog so schnell wie eine Rakete in die Luft, traf genau in der Mitte und holte den großen Hubschrauber mit einem Schlag vom Himmel. Er stürzte herab wie ein totgeschossener Vogel. Ihr könnt mir glauben, den Polizisten brummte ganz schön der Kopf, und sie rannten schnell wie die Hasen nach Hause. Kaum hatte ich mich von meinem Schreck erholt, da kreiste schon wieder etwas Großes über mir, und ich holte schon zum nächsten Wurf aus, als ich erkannte, dass es eine riesige, schwarze Krähe war. Sie schoss im Sturzflug auf mich herunter. Ich duckte mich und schloss die Augen, denn ich war sicher, dass ich jetzt sterben müsste und sie mich sofort verschlucken würde. Als ich auf mein Ende wartete, fiel mir ein, dass ich ja mal in der Schule 2 Jahre lang die Vogelsprache gelernt hatte. Ich schrie die Krähe an: „Piep pip piep pipipiep“, was so viel heißt wie: „Friss mich bitte nicht, ich bin sehr mager und schmecke gar nicht gut, denn ich habe seit einer ganzen Woche nicht geduscht.“ Kurz vor dem Boden schlug sie so feste mit den Flügeln, dass ich fast weggeschleudert wurde. Doch sie landete sanft neben mir. Auf Vogelisch, so nennt man die Sprache der Vögel, fragte sie frech, was ich ihr anbieten könnte, damit sie mich nicht frisst. Wir handelten einen Deal aus: Die Krähe würde mich auf ihrem Rücken nach Hause fliegen, und ich versprach ihr, sie den ganzen kalten Winter lang mit Würmern zu versorgen. So war es abgemacht. Ich sprang auf ihren Rücken zwischen die weichen Federn, die so kuschelig waren wie meine Bettdecke zu Hause. Wir flogen durch den schwarzen Nachthimmel und ich konnte oben den Mond und die Sterne sehen. Unter mir leuchteten die Lichter von unserem Dorf. Ganz leise landete die Krähe im Garten. Ich sprang von ihrem Rücken und schlich mich ins Haus.

Ich weiß es klingt verrückt, und ihr habt bestimmt Zweifel an meiner Geschichte, aber sie ist wahr und genau so passiert. Und wenn ihr mir nicht glaubt, dann könnt ihr ganz leise immer um Mitternacht zu meinem Haus kommen und sehen, wie ich meinen neuen Freund füttere.

